

„Ich möchte nicht tauschen“

Marianne Hengl aus Weißbach ist seit ihrer Geburt körperbehindert. Dennoch setzt sie sich erfolgreich für andere behinderte Menschen ein und erhielt dafür zahlreiche Auszeichnungen.

ANTON KAINDL

Marianne Hengl (50) sitzt im Rollstuhl und ist im Alltag auf Hilfe angewiesen. Das hielt sie nicht davon ab, den Verein RollOn aufzubauen, mit dem sie sich sehr engagiert für Menschen mit Behinderungen einsetzt. Sie hat zahlreiche Persönlichkeiten als Unterstützer gewonnen und wurde 2008 als Österreicherin des Jahres ausgezeichnet. Heuer wird RollOn 25 Jahre alt.

SN: Welche Behinderung haben Sie?

Hengl: Ich habe eine Gelenksversteifung an allen vier Gliedmaßen. Was es heißt, ohne Hilfe nicht aufstehen, sich schminken, die Toilette benutzen oder frühstücken zu können, ist den wenigsten Menschen bewusst. Mein Alltag ist ein ständiges Organisieren. Nicht zuletzt dank meiner Engel, vor allem meiner Assistentin Ellen und meinem Mann Stefan, starte ich dann aber täglich als Powerfrau durch.

SN: Haben Sie je mit Ihrem Schicksal gehadert?

Meine Jugend war sicherlich die schwierigste Zeit in meinem Leben. Ich würde nicht direkt sagen, dass ich mit meinem Schicksal gehadert habe, aber im Teenageralter wurde ich oft knallhart

„Mein Himmel wird so sein, dass ich tanze und tanze und tanze.“

Marianne Hengl

auf meine Grenzen verwiesen. Damals musste ich mich bewusst und oft sehr schmerzhaft mit meiner Behinderung und deren Konsequenzen auseinandersetzen und es wuchs in mir der Wille, trotzdem eine besondere Frau zu werden. Ich habe mich für das Leben entschieden und wollte etwas Einzigartiges daraus machen. Ich möchte mein Leben nicht eintauschen.

SN: Was ist RollOn?

Seit 25 Jahren stehen wir behinderten Menschen und deren Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite, vermitteln österreichweit Arbeitsplätze an Menschen mit Behinderungen, beleuchten im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit Tabus, klären auf und führen eine rege Wertediskussion. Wir haben uns auf die Fahnen geschrieben, uns kein Blatt vor den Mund zu nehmen.

SN: Woher nehmen Sie die Energie, den Verein seit 25 Jahren zu leiten?

Gerade die schwierigen Phasen in meinem Leben, in denen ich



Marianne Hengl

BILD: SN

nicht aufgab, haben mir rückblickend betrachtet immense Energien verschafft. Natürlich sind die bedingungslose Liebe meiner Familie und der Glaube an Gott die größte Entschädigung für das nicht so einfache Leben. Aber

auch nicht zu vergessen sind die vielen Menschen an meiner Seite, die mich unterstützen und an mich glauben.

SN: Was muss sich für Behinderte noch verbessern?

Zum Glück wird bei Themen, die uns betreffen, nicht nur mehr über uns, sondern auch mit uns gesprochen. Das Wichtigste ist: Traut uns was zu! Nicht zu vergessen sind jedoch die Barrieren in den Köpfen. Hier gibt es noch viel zu tun, was eines der Ziele von RollOn ist. Auch die Tatsache, dass wir stets als Bittsteller auftreten müssen, wenn wir notwendige Hilfsmittel wie einen Rollstuhl brauchen, ist entwürdigend und sollte von der Politik umgehend geändert werden. Und dass behinderte Menschen bis zum achten Lebensmonat im Mutterleib getötet werden können, macht mir das Herz schwer. Menschliches Leben darf niemals als Schaden betrachtet werden.

SN: Wovon träumen Sie?

Vom Tanzen! Als Jugendliche habe ich wahnsinnig darunter gelitten, es nicht zu können. Ich weiß, dass es mir im Blut liegt und dass ich super tanzen könnte, wenn ich gehen könnte. Mein Himmel wird so sein, dass ich tanze und tanze – mit meinem Stefan, meinem Papa und meinem Bruder.

ANZEIGEN- ANNAHMESCHLUSS

für die Wochenend-Ausgabe vom 21. Juni 2014
ist am Mittwoch, 18. Juni, 15.00 Uhr!

Raumanzeigen: Tel. +43 662/8373-221, 232
Fax: +43 662/8373-279, E-Mail: anzeigen@salzburg.com
Kleinanzeigen: Tel. +43 662/8373-223
Fax: +43 662/8373-688, E-Mail: kleinanzeigen@salzburg.com

Nicht
vergessen!

Salzburger Nachrichten
DIE INTERESSANTESTE ZEITUNG ÖSTERREICHS